

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post- und Bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., auswärtig 65 Pfg., Reklamezeilen 1.80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 203

Februar 179.

Wildbad, Mittwoch, den 31. August 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

„Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Der Verwalter des deutschen Eigentums in Amerika, Miller, hat erklärt, daß Deutschland für alle auf der Welt verloren gegangenen Leben bezahlen und alle anderen Ansprüche der Ver. Staaten und der amerikanischen Bürger für Kriegsverluste befriedigen müsse, bevor das von der amerikanischen Regierung beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückerstattet werde.

Aus Washington wird gemeldet, Präsident Harding habe die Absicht, im September eine das gesamte Land vertretende Konferenz einzuberufen, um die Arbeitslosenfrage zu untersuchen.

In der Gegend von Larvass haben die Marokkaner drei besetzte Stellungen der Spanier angegriffen und zwei davon eingenommen.

Nach einer Pariser Meldung ist in der Schlacht am Sakariastütz (Kleinasien) der ganze rechte Flügel des griechischen Heeres, 2 Divisionen, vernichtet worden.

In einem Gefecht bei Puffatur haben die Mopsahs nach englischer Meldung 400 Mann verloren. Der englische Verlust wird auf 2 Tote und 6 Verwundete angegeben.

Der Katholikentag in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde unter riesigem Andrang in der Halle des Schumanntheaters die erste Hauptversammlung des 61. Katholikentags eröffnet. Geheimrat Held führte aus:

Es gelte heute gemeinsam Zeugnis abzulegen für die katholische Einheit und Einigkeit, aber auch für das katholische Sittengesetz. Krieg dem Mammonismus und Krieg dem Materialismus. Zum ersten Male habe die Generalversammlung den deutschen Reichspräsidenten und den Präsidenten der preussischen Regierung in ihrer Mitte begrützt (kärnisch: Weisfall), was früher undenkbar gewesen wäre. Der marxistische Sozialismus sei tot, die Arbeiterbewegung aber lebe weiter. Katholische Grundsätze und christliche Tatkraft würden den nötigen Ausgleich schaffen. Trauernd gedachte der Redner der dahingeschiedenen Führer, besonders des von der Kugel eines Meuchelmörders getroffenen Abg. Erzberger. (Wutruufe und große Bewegung.) Sodann wandte sich der Redner zu den Frauen, die man nunmehr als vollberechtigte Träger des Staatsbürgerrechts ansprechen könne. Die deutschen Katholiken seien national bis ins Mark, sie verwerfen aber den nationalistischen Geist. Die Kirche habe sich als Freundin des materiellen Fortschritts bewährt, aber diesem nie den Vorrang vor der Pflege der geistigen Interessen eingeräumt.

Muntius Pacelli führte aus, die Geschichte der deutschen Katholikentage sei eine Geschichte rastloser Organisationsarbeit, wie sie erfolgreich kaum in einem anderen Lande geleistet worden sei. Es werde hoffentlich gelingen, der in Aussicht stehenden Neuordnung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat in einem Konkordat die Gestalt zu geben, welche die notwendigen Rechte und die relig. Freiheit der deutschen Katholiken sichere. Wohl noch nie habe die Welt den Frieden notwendiger gehabt als jetzt, wohl noch nie habe sie sich so innig nach dem sozialen Frieden gesehnt, anstelle der unchristlichen und unmenschlichen Freilehre vom Klassenhaß bringt. Die Versammlung möge nicht auseinandergehen, ohne ein Wort des Friedens und der Liebe laut und machtvoll auch in die christliche Welt hinausgerufen zu haben. Im Namen und Auftrag des Hl. Vaters erteilte er der Versammlung den apostolischen Segen, den diese knieend empfing.

Der Bischof von Limburg, Dr. Killian, überbrachte für das gesamte Episkopat, das in den letzten Tagen in Fulda versammelt war, dessen Grüße und Glückwünsche. -- Auf Vorschlag des Präsidenten sandte die Versammlung ein Ergebnistelegramm an den Papst als wahren Hirten und Schirmherrn des Völkerefriedens.

Hierauf erstattete Staatsminister a. D. v. Seid-lein-Münch den Bericht über „Deutschlands Not und die deutschen Katholiken.“

Zur Verlesung gelangt das Schreiben, welches die österreichischen Katholiken zur Begrüßung an die Ge-

neralversammlung gelangen liegen, sowie das aus Berlin vom 22. August datierte Handschreiben der evangelischen Mitglieder der Zentrumspartei an die Generalversammlung. Beide Zuschriften werden mit Beifall aufgenommen. Der Präsident fügte hinzu, daß die deutschen Katholiken auch ferner mit allen positiv gerichteten deutschen Christen einträchtig zusammenarbeiten wollten.

Ueber das Thema „Der Gemeinschaftsgeist, unsere Rettung im inneren Zusammenbruch“ sprach hierauf Universitätsprofessor Dr. Ignaz Klug-Passau. Damit hatte um 6 1/2 Uhr die erste öffentliche Versammlung ihr Ende erreicht.

In einer Nebenversammlung im Hippodrom sprach über die katholische Presse der Gegenwart Pfarrer Adolf Rosch-Andernach. Die kath. Presse habe in erster Linie die Pflicht sozialer Verständigung. An zweiter Stelle liege die Pflicht politischer Versöhnung nach innen und außen. Im kath. Glauben ruhen soziale Bindengewalten, zentripetale Strebekräfte, himmelstrebender Idealismus. Die Zeitungen seien meist in schwerer finanzieller Bedrängnis durch die ungeheure Uebertreibung aller Herstellungskosten. Sie müssen Kapital suchen und verfallen so leicht einer bösen Industrialisierung. Da müssen alle mithelfen.

Ueber „die Lage der katholischen Presse“ berichtet dann auch Schriftsteller Dr. Josef Eberle-Wie. 1912 hat Deutschland insgesamt 446 katholische Zeitungen mit einer Gesamtanfrage von 2 625 000, denen mehr als 3500 Blätter nichtkatholischer Art entgegenstehen. Mehr und mehr bestimme die Presseaufgabe von den Katholiken aller Welt erfasst zu werden. An der Spitze der Pressearbeit stehe Papst Benedikt XV. Die neue Zeit verlange eine reine, wahrhaft katholische Presse. -- Pfarrer Dr. Konrad Gröber-Konstanz sprach über die Stärkung der Schwankenden und die Sammlung der Entfremdeten. Der Krieg, die Verührung mit dem Großstädter im Schlingengraben und Lazarett habe manche Säulnkeime auch aufs Land hinausgetragen, und der neue Wohlstand ziehe den Sinn von den ewigen Gütern ab. Durchmissionierung sei das bewährte Mittel. Die Orden seien heute nicht mehr gehemmt, um am Aufbau des deutschen Volks zu arbeiten.

Im Volkshaus sprach Universitätsprofessor Dr. Georg Brieß-Freiburg i. B. über die „Vertilgung des christlichen Sittengesetzes in der Wirtschaftsordnung.“ Die katholische Sittenlehre und Sozialphilosophie habe von jeher schwerste Einwendungen gegen die individualistische Gesellschafts- und Wirtschaftsverfassung erhoben. Heute beim Aufbau einer neuen Welt gelte es, dem christlichen Gedanken bestimmenden Einfluß zu verschaffen. -- Pfarrer Dr. Piontek-Abstin i. Pomm. sprach hier über die Stärkung der Schwankenden und Sammlung der Entfremdeten.

Die Uebergabe Westungarns.

Nach vor Ablauf des Monats August soll Westungarn dem deutschen Oesterreich zurückgegeben werden, das Burgenland, das Land der Heidenauern und der „Heiden“, urdeutsches Land, von Deutschen besiedelt, seit sie König Stephan um die erste Jahrtausendende als Siedler in sein Reich gerufen hatte. Neunhundert Jahre hat sich hier das Deutschtum rein und aufrecht erhalten -- bald österreichisch, bald ungarisch, wie es die Wechselläufe der Politik mit sich brachten. Nun soll dem Deutschtum zurückerstattet werden, was ihm gehört. Aber die Weltverteiler von St. Germain haben die Grenze recht willkürlich und keineswegs zugunsten des Deutschtums gezogen.

Das geschlossene deutsche Sprachgebiet von Deutsch-Westungarn umfaßt nach der magyarischen Volkszählung von 1910 auf einem Raum von 5297 Quadratkilometern in 383 Gemeinden 481 182 Einwohner, darunter 312 741 Deutsche. Davon verliert das Deutschtum: an die Tschecho-Slowakei neun Gemeinden mit 174 Quadratkilometern und 39 375 deutschen Bewohnern, an Ungarn 17 Gemeinden mit 506 Quadratkilometern und 18 249 Deutschen, und an Jugoslawien drei Gemeinden mit 8 Quadratkilometern und 918 deutschen Bewohnern. Das deutsche Preßburg gehört der Tschechei, die vier urdeutschen, erst in der letzten Zeit gewaltsam magyarisierten Städte Ungarisch-Altenburg,

Wieselburg, Güns und St. Gotthard. Insgesamt 67 072 Deutsche bleiben also unter Fremdherrschaft oder sind in neue Fremdherrschaft gekommen. Dagegen ist selbstverständlich im Augenblick nichts zu tun, denn gegen die Entscheidungen der Entente gibt es keine Berufung.

Die Uebergabe des Burgenlands vollzieht sich nicht ohne Krisen. Die Magyaren haben es ertragen, daß ihnen Rumänien, Jugoslawien und die Tschechen den größten Teil ihres Besitzes weggenommen haben, darunter auch magyarisches Land. Aber daß das arme Oesterreich, der Bettler unter den Nachfolgestaaten, nun auch ein Stück, und zwar deutsches Land erhalten soll, das hat die Magyaren in Harnisch gebracht. Die Uebergabe ist denn auch nicht ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Die magyarischen Behörden haben die Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte der Entente-Kommission zu übergeben, und von dieser sollen sie dann an die bereits zur Verfügung stehenden österreichischen Behörden übergeben. Mit Ende des Monats ist dann das Burgenland österreichisch geworden, eine Viertelmillion von Deutschen der alten Heimat zurückgegeben worden.

Es ist gewiß Grund, sich darüber zu freuen, aber wirklich froh wird Oesterreich des neuen Besitzes doch wohl erst sein, wenn es ihn tatsächlich und nicht nur von Rechts wegen zu eigen hat.

Die Ungarn, die machtlos sind gegenüber den Rumänen, den Tschechen, den Jugoslawen, haben geurteilt, daß man Oesterreich gegenüber, das bekanntlich über keine eigentliche in Betracht kommende Wehrmacht verfügt, garnicht so besonders zurückhaltend zu sein braucht. Und wenn die Ungarn ernstlich wollen, könnten sie Oesterreich zumindest wirtschaftlich doch recht bemerkenswerten Schaden zufügen. Sie haben es zwar bisher schon immer vorgezogen, den Lebensfluß ihrer landwirtschaftlichen Erzeugung anderswohin, als nach Oesterreich abzugeben, und die Blockade, die sie während des Kriegs gegen Oesterreich ausgerichtet hatten, ist noch unvergessen. Aber nach dem Krieg hätte man doch hoffen dürfen, daß unsere magyarischen Freunde Oesterreich als ihr natürliches Absatzgebiet ansehen würden. Sollte wirklich die Grenze für die Ausfuhr nach Oesterreich gesperrt werden, so erwacht diesem daraus natürlich ein sehr bedeutender Schaden. Indes, vielleicht laßt doch die Erregung in Budapest bald ab und man kommt zu der Einsicht, daß es gut ist, auch mit einem armen Nachbar sich zu vertragen.

Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 30. Aug. In der gestrigen Kabinettsitzung wurde ein Aufruf der Reichsregierung beschlossen, in dem es u. a. heißt:

Schon seit geraumer Zeit erfüllt es die Regierung mit Besorgnis, daß die öffentlichen Sitten in Deutschland immer mehr in Verfall geraten und die Grundtugenden in Reich und Staat zu erschüttern drohen. In einer Zeit, in der alle Kräfte daran gesetzt werden müssen, die sozialen und die wirtschaftlichen Schäden des Kriegs zu heilen, geht eine schamlose Agitation aus Werk. Die politischen und staatlichen Autoritäten werden untergraben, auf der sich der Neubau des Deutschen Reiches erheben soll. Die Sprache der Presse wird von Tag zu Tag immer einseitiger. Sie zeigt, daß der Plan gewissenloser Elemente und Gruppen, die den gesamten Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung betreiben, in weite Kreise des Volkes getragen werden soll. Offen wird in politischen Versammlungen zu Gewalttätigkeiten an politischen Gegnern, ja zum Mordmord aufgefordert. Augenscheinlich halten die Führer die Zeit für gekommen, in der die Ziele nicht mehr verschleiert zu werden brauchen, sondern offen bekannt werden dürfen. Die deutsche Regierung wird von dieser Bewegung als ein Mängel anjähriger, schwächlicher und unentschlossener Politiker dargestellt, deren Befähigung, eine patriotische Tat zu tun, Neben und in den Parteien, die im Parlament in Opposition stehen, gewonnen in letzter Zeit Organisationen und Personen an Bedeutung, die aus Haß gegen die demokratisch-republikanische Staatsform offen zur Verhinderung der Verfassung und Ueberretung der Gesetze auffordern. Die Not des Vaterlandes macht es doppelt zur Pflicht, mit harter Hand diesen Kreisen teils gewissenloser, teils verleumdender Elemente entgegenzutreten. Die Reichsregierung ist überzeugt, daß alle redlich denkenden Deutschen hinter sie treten und mit ihr zum Schutze der Verfassung und der Gesetze zusammenwirken. Sie wird mit unerbittlicher

Strenge gegen jede Auslieferung vorgehen, und fordert alle Organe des Reiches und der Länder auf, in völliger Unparteilichkeit und ohne Ansehen der Person der Verurteilung rücksichtslos Geltung zu verschaffen.

Neues vom Tage.

Besprechung der Gewerkschaftsführer mit dem Reichskanzler.

Berlin, 30. Aug. Gestern nachmittag hat im Reichskanzlerpalast eine Besprechung von Vertretern des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbunds, des Gewerkschaftsrings der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und der Arbeitsgemeinschaft für Angestellte mit dem Reichskanzler stattgefunden. Die Vertreter sagten, in den Reihen der Arbeitnehmer herrsche eine starke Beunruhigung infolge der politischen Lage, die durch den Mord an Erzberger grell beleuchtet werde. Gegen Hochverratshandlungen von rechts seien die Gerichtsbehörden gar nicht oder nur mit großer Milde vorgegangen. Sie fordern schärfstes Vorgehen; die 11 Mill. Arbeiter, Angestellte und Beamte werden sich zum Schutz der Republik der Regierung rüchhaltlos zur Verfügung stellen. Der Reichskanzler erwiderte, daß er die vorgebrachten Befürchtungen teile und er begrüße, daß die Gewerkschaften sich entschieden hinter die Regierung stellen wollen.

Nach dem „Vorwärts“ haben die Vertreter beider sozialdemokratischen Parteileitungen beschlossen, gemeinsam zu handeln. Von der Regierung müsse ein entschiedenes Vorgehen gegen die Reaktion verlangt werden und die Arbeiterschaft vor allem müsse ihre Macht anwenden, um der Reaktion entgegenzutreten. Dazu bedürfe sie aber Bewegungsfreiheit, und deshalb müsse der Ausnahmezustand in Mitteldeutschland, Ostpreußen und besonders in Bayern sofort aufgehoben werden. Die Vertreter begaben sich sodann zum Reichskanzler, der von den getroffenen Maßnahmen Mitteilung machte, die aufs strengste durchgeführt werden sollen.

Die Herausgabe und Verbreitung verbotener Druckschriften, die Veranstaltung von verbotenen Versammlungen und das Reden in solchen soll mit Geldstrafen bis zu 500 000 Mark und Gefängnis, die Teilnahme an einer solchen Versammlung mit Geldstrafen bis zu 100 000 Mark und Gefängnis bestraft werden. In einer Erklärung zu dem gestern veröffentlichten Ausnahme-gesetz wird ausgeführt, daß die Reichsregierung und der Reichspräsident keinen Zweifel darüber lassen wollten, daß die Verordnung ihrer ganzen Absicht nach vornehmlich sich gegen die Rechtsparteien und gegen die nationalistischen Kreise des Volks richte. Die Ursache für den Schritt der Reichsregierung liege in der Gesamtheit der Erscheinungen der letzten Wochen. Eile habe geboten erschienen.

Die Ueberführung der Leiche Erzbergers.

Oppenan, 30. Aug. Gestern wurde die Leiche Erzbergers nach Biberach a. N. überführt. Am Nachmittag begab sich Frau Erzberger mit ihrem 7-jährigen Töchterchen (die ältere Tochter ist in ein Kloster eingetreten) in einem Kraftwagen nach Biberach. Der in Berlin beerdigte Sohn, der während des Kriegs in einem Lazarett starb und in Berlin-Wilmersdorf beerdigt ist, soll auch nach Biberach überführt werden.

Der ehemalige Fähnrich v. Hirschfeld verschwunden?

Berlin, 30. Aug. Wie das Berliner Polizeipräsidium mitteilt, haben die Ermittlungen zur Aufdeckung des Mords an Erzberger sich u. a. auch auf die Person des ehemaligen Fähnrichs v. Hirschfeld erstreckt, der wegen seines Anschlags auf Erzberger eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren im Tegeler Gefängnis verbüßt. Wegen angeblicher Krankheit war er am 27. April 1921 auf vier Monate aus dem Gefängnis beurlaubt worden. Da er am 27. Aug. sich noch nicht im Gefängnis zur weiteren Strafverbüßung gemeldet hatte, nahm die Polizei die Ermittlungen nach seinem

Verbleib auf und stellte fest, daß er sich mit seinen Eltern im Dorf Almrich bei Raumburg aufhalten sollte. Nach Mitteilungen des Raumburger Landrats befinden sich in Almrich nur die Eltern des Hirschfeld, die von dem Verbleib ihres Sohns seit dem 9. August nichts wissen wollten. Da diese Angaben unglaubwürdig erschienen und zumal der Berliner Polizei bekannt war, daß die Mutter des Hirschfeld in den Plan des früheren Anschlags ihres Sohns vorher eingeweiht gewesen war, sind Beamte nach Almrich entsandt worden, um die Eltern des Hirschfeld dem Berliner Polizeipräsidium zur sofortigen Vernehmung vorzuführen.

Verhaftungen in der Mordsache Erzberger.

Berlin, 30. Aug. In der Mordsache Erzberger hat die Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums wegen Verdacht der Täterschaft zwei junge Leute T. und W. festgenommen. Nach der Befragung einer Zeugin soll W. am Samstag nach der Tat in einem Berliner Kino sichtlich zusammengeschrumpft sein, als durch die Presse die irrtümliche Nachricht von der Festnahme der Mörder bekannt gegeben wurde. Auf die Frage der Zeugin, ob W. denn die Mörder könne, habe dieser seinen Freund T. als einen der Schuldigen genannt. Nach den sofort vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen war T. in der für die Ausführung der Tat in Betracht kommenden Zeit, nämlich vom 19. bis 28. August, von Berlin abwesend. Auch W. weilte vom 25.—27. August fern von Berlin. Beide Personen haben ihren Aufenthaltsnachweis angetreten, der zur Zeit der Nachprüfung unterliegt. Das Neupfer der beiden Festgenommenen trifft im allgemeinen auf die bekanntgegebene Personalbeschreibung der Griesbacher Täter zu. Bemerkenswert ist, daß der festgenommene T. nach seiner Angabe in Berlin einen politischen Nachrichtendienst für die Organisation „Oberland“ unterhielt, deren Zentrale sich jetzt noch in Breslau befinden soll. Bis zur Revolution gehörten T. und W. der Kadettenanstalt in Lichtersfelde an und zwar zuletzt als Fähnriche.

Buchdruckerstreik in Berlin.

Berlin, 30. Aug. Wegen einer Arbeitseinstellung im Druckereibetrieb der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. konnten der „Deutsche Reichsanzeiger“ und der „Preussische Staatsanzeiger“, sowie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nicht erscheinen. Ein Teil der Buchdruckerarbeiter hat außertarifliche Forderungen gestellt und hat die Arbeit verweigert, obwohl der Verlag zu erheblichen Zugeständnissen bereit war.

Polnische Bluttat.

Kattowitz, 30. Aug. Der Bürgermeister Dr. Bässner in Alpine ist von drei Polen auf der Straße erschossen worden. Dem Bürgermeister waren schon lange Bedrohungen zugegangen.

Breslau, 30. Aug. Auf dem Hauptbahnhof wurden zwei Personen aus Warschau festgenommen. Der eine trug englische Offiziersuniform. Er hatte im Berliner Schnellzug einen englischen Offizier überfallen und schwer verletzt. Er behauptet, die englische Uniform habe er aus Paris erhalten.

Königsberg (Ostpr.) 30. Aug. Die Deutschen im Kreis Löbau sind in letzter Zeit immer häufiger den polnischen Verfolgungen ausgesetzt. In Kinnwalde zerrümmerten polnische Banditen alle Fensterscheiben der evangelischen Kirche und verwüßten das Innere vollkommen. Der Pfarrer erhielt mehrere Drohbriefe, es werde ihm ans Leben gehen, wenn er nicht mit den Deutschen nicht das ostpreussische Land verlasse.

Der Völkerbundsrat.

Paris, 30. Aug. Habas meldet, die Mitglieder des Völkerbundsrats in Genf haben nach der Verlesung des Berichts des Grafen Jshil sich zur Uebernahme des Auftrags des Obersten Rats einstimmig bereit erklärt. Jshil teilte mit, daß nach einem Schreiben Briands vom 24. Aug. sich jede im Obersten Rat vertretene Re-

gierung feierlich verpflichtet habe, die vom Völkerbund empfohlene Lösung der oberschlesischen Streitfrage anzunehmen. Unter diesen Umständen habe der Völkerbundsrat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, die übertragene Aufgabe anzunehmen. Es handle sich um Aufstellung einer Grenze. Das Ergebnis der Volksabstimmung „gestattet leider nicht die Aufstellung einer Grenze, die den Wünschen der Bevölkerung entspricht.“ Der Völkerbundsrat dürfe seine Aufmerksamkeit nicht ausschließlich dem einen oder anderen Teil der Gebiete schenken, da die oberschlesische Frage in ihrer Gesamtheit vor dem Gerichtshof aufgerollt werden müsse.

Deutschland und der Völkerbundsrat.

Paris, 30. Aug. Habas meldet aus Genf, der Völkerbundsrat werde prüfen müssen, ob die Vertreter der deutschen und der polnischen Regierung, falls sie zu den Verhandlungen über Oberschlesien zugezogen werden, gestattet werden soll, Einwände vorzubringen und wann und in welcher Gestalt dies zu geschehen hätte.

Streikunruhen in Amerika.

Paris, 30. Aug. Wie New-York Herald meldet, ist es in West-Virginia zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Grubenarbeitern gekommen. Nach zweistündigem Kampf hätten die Truppen sich zurückziehen müssen, bei dem sie 7 Soldaten als Gefangene in der Hand der Grubenarbeiter zurückließen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. (Sommerlandtag.) Der Abg. Resper (Soz.) hat im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nach Art. 7 des Württ. Beamtengesetzes vor Eingehung der Ehe die Beamten in Württemberg die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde einzuholen haben, während im Reichsbeamtengesetz diese Bestimmung nicht steht. Die Anfrage Resper geht dahin: In das Staatsministerium bereit, die Sicherung des Art. 7 des Württ. Beamtengesetzes in Anpassung an das Reichsbeamtengesetz durch Einbringung eines Gesetzesentwurfes demnächst zu veranlassen?

Ein Verlust. Professor Josef Haas an der württ. Hochschule für Musik wird dem Ruf an die Akademie der Tonkunst nach München Folge leisten. Die Versuche, den hervorragenden Kompositionslehrer hier festzuhalten, sind gescheitert.

Lohnbewegung. In Verhandlungen vor dem Lohnamt für das württ. Baugewerbe wurde durch Stichtung des Unparteiischen folgender Vorschlag angenommen: Die Bauarbeiter erhalten, rückwirkend bis 15. August, einen Stundenlohn von 1 Mk., jugendliche Hilfsarbeiter 50 Pfg., Ueberheiratete im ersten und zweiten Jahr 60 Pfg. Die Abmachung gilt bis 30. September. Die Arbeitgeber stimmten dafür, die Arbeitnehmer dagegen.

Zwischen Arbeitgebern und Angestellten der württ. Industrie sind folgende Vereinbarungen getroffen worden: Die bisherigen Zulagen werden ab 15. August erhöht für ledige Angestellte unter 25 Jahren auf 200%, für verheiratete männliche Angestellte auf 235% der Grundgehälter, die unter Berücksichtigung der Ortsabschläge und der Abschläge für weibliche Angestellte ermittelt werden. Die bisherigen Bezüge jedes verheirateten männlichen Angestellten müssen sich um mindestens 200 Mk. erhöhen.

Rassehundeaussstellung. Für die Rassehundeaussstellung am 3. und 4. September sind 1300 Hunde mit 51 Zuchtgruppen aller Rassen gemeldet.

Stuttgart, 30. Aug. (Mostobstmarkt.) Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 800 Zentner. Preis 55—60 Mk. für den Zentner. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner, Preis 80—85 Mark für den Zentner.

Hof und Lembach, O.N. Marbach, 30. Aug. (Wahl)

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

48.

„An mir?“ fragte sie erstaunt.

„Ja, an Ihnen! Ich möchte wohl gern einmal ein Stündchen mit Ihnen verplaudern.“

Sie fuhr zurück, dunkelrot im Gesicht, und wollte heftig abweisend entgegnen; doch er ließ sie nicht zu Worte kommen — „nicht — so nicht, Fräulein Dolly“, sagte er begütigend, „ich begreife, daß Sie sich — vielleicht — verletzt fühlen — aber ist es denn um Gottes willen eine Sünde, wenn wir uns einmal in einem Cafe treffen oder einen kleinen Spaziergang zusammen machen würden? — Sagen Sie ja, Fräulein Dolly, lassen Sie doch kleinliche Bedenken schwinden — oder haben Sie so wenig Vertrauen zu mir?“

„Ich denke, Sie sehen sich im Stadttheater morgen den „Wilhelm Tell“ an, schenken sich und mir den letzten oder lieber die beiden letzten Akte, und wir plaudern dann noch ein Stündchen irgendwo zusammen! Aber ohne den „Großkarrierten Jüngling!““

Sie lachte herzlich.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Dolly! Also auf Wiedersehen! Ich komme morgen mittag und bringe die Karten.“ Er drückte ihr, sich verabschiedend, die Hand, und als er gegangen, überkam sie doch die Neugier, ihm so schnell nachgegeben zu haben, — aber sie hatte nicht „nein“ sagen können. Sie, Dolores Renoldi, ein Stelldichein mit einem fremden Herrn! Ach bah — trotzig warf sie den Kopf zurück — eine Dolly Reinhold durfte sich schon erlauben, was für eine Dolores Renoldi unmöglich war!

Eigentlich hatte der Hauptmann ja recht: was war dabei — niemand durfte sie drum schmähen — sie war ihr eigener Herr!

Am nächsten Abend saß sie wirklich im Theater, das sie nach dem dritten Akt verließ. Hauptmann Bruchhoff, der

Zivil trug, erwartete sie am Ausgang. Bei ihrem Anblick erstarrten seine Augen im frohen Glanz.

„Ich danke Ihnen, daß Sie Wort gehalten haben! — Jetzt essen wir erst ein wenig zu Abend. Ich habe noch nicht gegessen, da ich erst spät vom Dienst kam.“

Er führte sie in eine kleine, feine Weinstube. Er fand bald einen ihm zusagenden Platz. Er war Dolores behilflich, das Jodett auszuziehen, durch einen Blick den dienstfertigen Kellner zurücksendend, und da fiel ihm erst der billige Stoff und Schnitt ihres Kostüms auf, was man bei ihrer stolzen, königlichen Haltung leicht überseh. Er reichte ihr die Speisekarte; sie widersprach nicht lange und hatte bald gewählet, ein Muschelragout und als Getränk ein Glas Tee.

Sie sprachen vom Theater, und alle ihre Aeußerungen verrieten eine große Bildung und Velehrtheit, ein gesundes, klares Urteil, so daß er immer mehr staunen mußte und ein Geheimnis hinter ihrer reizvollen Persönlichkeit suchte, obwohl ihre Antworten auf seine Fragen so klar und natürlich waren und ein Lebensschicksal verrieten, das sich Hunderte von Malen wiederholte und gar nichts Geheimnisvolles, Rätselhaftes in sich barg.

Ja, ihre Eltern seien nicht mehr am Leben; sie stehe ganz allein und sei darauf angewiesen, ihr Brot selbst zu verdienen; allerdings habe sie bis vor kurzem geglaubt, daß sie das nicht nötig haben würde, der Vater sei Kaufmann gewesen; durch Unglücksfälle im Geschäft habe er sein Vermögen verloren —

Das alles erzählte sie ihm im Laufe der Unterhaltung, und dennoch befriedigte es ihn nicht, da sie den Ort nicht nannte aus dem sie kam.

Und dann sprach er von sich, wie um ihr Vertrauen zu erwidern. Er sei zweiter Sohn aus einem nur mäßig begüterten Hause. Der ältere Bruder bewirtschaftete mit wenig Glück das ziemlich große, väterliche Gut. Es tue ihm jedesmal weh, wenn er auf Urlaub dorthin fahre, den Besuch zu sehen — noch mehr aber, ihn nicht aufhalten zu

können. Sein größtes Interesse gehöre der Landwirtschaft; wenigleich er sehr gern Soldat sei, würde er sich doch keinen Augenblick bestimmen, den bunten Rock an die Nagel zu hängen und an Stelle des Bruders, der unfähig dazu, das väterliche Gut bewirtschaften, an das sich seine schönsten Jugenderinnerungen knüpften. Aber das Geld, das leidige Geld! Und seine Sorge sei, daß der Bruder schließlich doch einmal gezwungen sei, den Besitz zu veräußern, weil er sich gar nicht dazu entschließen könne, ein wenig einfacher zu leben und allerlei Passionen zu entsagen, die große Summen verschlingen.

Mit größtem Interesse hörte ihm Dolores zu, was er ihr da offen erzählte, und sie machte wieder an Roger Emblingen denken. Wie war der verlogen im Gegensatz zu diesem Mann, von dem sie durch Richard Westermann wußte, wie sehr er sich einschränkte, wie bescheiden er lebte, keinen Fremdling schulden, die Ordnung selbst — und wieviel Gutes er dabei tat! Er unterstützte die Familie eines Soldaten seiner Kompagnie, der der einzige Ernährer seiner blinden Mutter und dreier noch minderjähriger Geschwister war!

Vielleicht war es etwas seltsam, daß er ihr das alles so offenherzig erzählte — oder verbergte sich eine geheime Absicht dahinter?

Nach einem Blick auf die Uhr und Dolores erhob sich.

„Ich muß gehen, Herr Hauptmann!“

„Schade, wie schnell doch die Zeit vergangen ist!“

„Darf ich sie heimbegleiten?“ bat er, und auf ihre Zustimmung blieb er an ihrer Seite.

Ein Stück von ihrem Hause entfernt, blieb sie stehen und reichte ihm die Hand zum Abschied.

„Ich danke Ihnen für den schönen Abend, Herr Hauptmann!“

„Er darf doch bald eine Fortsetzung haben?““

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Ortsvorwahl am Sonntag wurde Hauptlehrer Dreßler mit 96 von 148 abgegebenen Stimmen zum Schultheißen gewählt. Er hat sich Bedenken erbeten.

Erlebach, O. A. Weinsberg, 30. Aug. (Weinversteigerung.) Auf dem Rathaus wurden 140 Hekt. Wein öffentlich versteigert und größtenteils verkauft. Schilfenwein kostete 7-8 M., Rotwein je nach Qualität 9-10 M. und Riesling 12,50 M. das Liter.

Unterjettigen, O. A. Ragold, 30. Aug. (Obstversteigerung.) Das hiesige Allmandobst, geschätzt zu 120 Hekt., wurde auf 5650 M. versteigert. Dabei schwanken die Einzellose zwischen 25 und 35 M. der Zentner. Der Gemeinderat verweigerte die Zusage, erleierte schließlich einem hiesigen Bürger mit 7200 M. Angebot den Zuschlag. Der Zentner käme demnach auf 60 M.

Landheim, 30. Aug. (Nachahmenswert.) Graf Fugger-Oberkirchberg hat seiner Gutverwaltung Überdickungen die Weisung gegeben, die allgemeine Preisverbreiter unter keinen Umständen mitzumachen. Alle Bediensteten des Guts erhalten Brotgetreide und Kartoffeln zum Ablieferungspreis des vergangenen Wirtschaftsjahrs. Den Hagelbeschädigten wird Saatgetreide, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich oder zum Ablieferungspreis überlassen.

Ravensburg, 30. Aug. (Der Milchpreis.) In einer Versammlung von Vertretern der Milchwirtschaft und der städtischen Gemeinden sollte über einen einheitlichen Milchpreis für das württ. Oberland beraten werden und zwar wurde von landwirtschaftlicher Seite ein Preis von 2 M. für das Liter vorgeschlagen. Die Vertreter der Städte sprachen sich aber gegen die Erhöhung des Milchpreises aus und so bleibt jedem Bezirk die Preisregelung überlassen.

Tannhausen, O. A. Waldsee, 30. Aug. (Eine wackere Gemeinde.) Die hiesigen Landwirte haben den Versorgungsberechtigten der Gemeinde 45 Hekt. Brotgetreide über die Umlage hinaus um den Kommunalverbandspreis angeboten.

Heilbronn, 30. Aug. (Tagung der Wünschelrutenforscher.) Vom 30. September bis 2. Oktober tagt hier der internationale Verein der Wünschelrutenforscher. Neben wissenschaftlichen Versuchen und öffentlichen Vorträgen werden auch geprüfte Nutengänger vor aller Öffentlichkeit in der Umgebung zwanglose Versuche durchführen.

Baden.

Karlsruhe, 30. Aug. Der von der Reichszuckerstelle für Baden zugewiesene Weinzucker wird nicht, wie beabsichtigt, den landwirtschaftlichen Verbänden zur Verteilung überwiesen, sondern an die Kommunalverbände gegeben. Ueber diese Aenderung im letzten Augenblick herrscht in landw. Kreisen hohes Befremden. Zur Aufklärung der Allgemeinheit haben die Abgg. Weisshaupt und Geislerstein an den Minister des Innern folgende Anfrage gerichtet: 1. Welche Mengen Weinzucker wurden von der Reichszuckerstelle Baden angeboten? 2. Welche Mengen des angebotenen Weinzuckers hat die badische Regierung bzw. die badische Zuckerzuckerung abgenommen? 3. Wer besorgt die geschäftliche Vermittlung des Weinzuckers von der Reichszuckerstelle an die Kommunalverbände? 4. Warum ist die Verteilung des ausschließlich für den landwirtschaftl. Bedarf bestimmten Zuckers nicht wie z. B. in Hessen, im Rheinland, an der Mosel und in anderen Weinbaugebieten durch die dafür vorgesehenen landwirtschaftlichen Verbände, sondern durch die Kommunalverbände erfolgt?

Unterzwarzach, 30. Aug. Trotz mäßigen Behangs der Bäume wurde bei der Versteigerung des Gemeindeobstes der Betrag von 23 440 Mark erzielt.

Freiburg, 30. Aug. In den letzten Verhandlungen über Lohnregelung in der badischen Textilindustrie machten die Arbeitgeber ein Lohnangebot zwischen zehn und achtzig Pfennig pro Stunde (für Arbeiterinnen durchschnittlich 23,3 Pfg. und für j. Arbeiter 21,6 Pfg.). Die Arbeiter hatten 50 Pfennig bis 2,10 M. pro Stunde verlangt. Die heute in Offenburg tagende Landeskonferenz wird sich mit der Lage in der badischen Textilindustrie zu befassen haben.

Triberg, 30. Aug. Bei einem Einbruch in der Güterhalle am hiesigen Bahnhof wurden mehrere Schubladen erbrochen und der Inhalt der Schalterkasse mit 62 M. gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden zwei Arbeiter verhaftet.

Reichenau, 30. Aug. Auf der Insel Reichenau kam es in der Nähe der Fähre nach Altenbach zu einer größeren Schlägerei zwischen Reichenauer Bürgern und Ausflüglern, wobei es Verwundete gab.

Der badische Sanerverein hat den Landeskommissariaten seine Mitwirkung zur Einleitung einer „Kartoffelversammlung für die minderbemittelte Bevölkerung“, wie sie im Kreise Konstanz bereits organisiert ist, angeboten.

Erdböfunde in Baden. Wie die Zeitschrift „Petrologie“ mitteilt, hat die Firma Anton Ratz kürzlich auf dem ihr konzessionierten Gebiet in Baden, und zwar zwischen Ubstadt und Bruchsal, in einer Tiefe von 220 Metern Erdböl erbohrt. Es handelt sich um leichtes, dünnflüssiges Öl, das in den ersten zwei Tagen an dem Bohrfloch etwa 6 Meter gestiegen ist. Die notwendigen Vorbereitungen zur Annahme der Produktion werden getroffen. Wasserzufluß ist bisher nicht beobachtet worden.

Vermischtes.

Wunderbare Rettung. In Königsfeld (Baden) fiel ein zweijähriges Kind zusammen mit einem Blumenopf aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße. Wunderbarer Weise blieb das Kind gänzlich unversehrt.

Kraftfutter für die amerikanischen Milchkuhe. In den ersten Septembertagen werden an die Inhaber der amerikanischen Milchkuhe weitere Mengen von

Kraftfutter kostenlos verteilt, das von den deutschamerikanischen Spendern der Milchkuhe wieder zur Verfügung gestellt wurde und dieser Tage in Bremen eingetroffen ist. Eine erste Sendung konnte schon Ende Juli verteilt werden.

Anfolge der hohen Umsatzeuer sind die größeren Hirtunternehmungen wie Busch, Corty-Althoff, Hagenbeck, Krone, E. Althoff, Sarrafani u. a. ins Ausland abgewandert oder im Begriff, es zu tun. Bedauerlich ist, daß die interessante und wissenschaftlich wertvolle Tierchau von Hagenbeck Ende September nach England übersiedeln wird.

Moorbrand. Seit acht Wochen wütet in den großen Moorwäldungen von Groß- und Klein-Capermoor bei Schnadenburg (in der Hainburger Haide) ein Brand. Bis jetzt sind 400 Morgen Wald dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Torfsboden brennt bis zu einer Tiefe von 3 Metern.

Frauenmord. Am Elbestrand in Nienstedten bei Hamburg wurde, in einem Wäschebad verpackt, der Rumpf einer kurz vorher getöteten Frau gefunden. Kopf und Beine waren mit einem scharfen Messer sachkundig abgetrennt und fehlten. Die Leiche zeigte zwei tiefe Stiche ins Herz. Die Tote wurde als die Ehefrau Alara Gräbdt aus Hamburg festgestellt, die zu dem Prakt. Arzt Dr. Karl Fint, geb. 1889 in Ragold (Württemberg) Beziehungen unterhalten hatte. Fint ist mit seinem Motorrad verschwunden.

Verkraster Wüstling. Der bekannte Flieger Jeanini wurde wegen Verführung minderjähriger Mädchen zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, seine Freundin Hahn, die ihm behilflich war, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

lokales.

Ausbildungslehrgang für Gemeinde- und Privatforstpersonal. Die Württ. Landwirtschaftskammer und der Württ. Waldbesitzerverband werden gemeinsam vom 19.-24. September in Hohenheim einen Lehrgang für Anwärter auf Forstwartstellen für Gemeinde- und Privatdienste abhalten. Als Lehrganggegenstände sind vorgesehen: Waldbau, Forstschutz, Forstbenutzung, die Grundzüge der Forsteinrichtung, sowie ein Vortrag über Bienenzucht. Für die Teilnahme kommen nur solche Anwärter in Betracht, die bereits im Forstbetrieb tätig oder hierfür vorgesehen sind.

Gute Weinherbstaussichten in Württemberg. Der staatl. Landesfachverständige für Weinbau, Oekonomierat Mähle-Weinsberg schreibt: Die von Gewittern eingeleitete, vom 11.-15. August dauernde Regenzeit wurde als wahres Labfal von der ganzen Natur empfunden; es regnete ausgiebig, so daß auch die tieferliegenden Wurzeln das langensichere feuchte Element zu versipären bekamen. Seitdem machten die Trauben gute Fortschritte; bei den früheren Sorten sind jetzt, Ende August, viele Trauben „im Wein“; die späteren Sorten, namentlich Trollinger und Weißriesling, sind für weitere Niederschläge empfänglich. Prädiggrün und gesund sieht das Laub; die Holzreife ist weit voran. Die Peronospora blieb fern; der gefährliche Sauerwurms zeigt bis jetzt nur ein ganz schwaches Vorkommen, wobei Trollinger und Limberger die vom Wurm bevorzugten Sorten bilden. Die Annahme, daß Mottenflug und Eierablage durch die Hitze und Trockenheit beeinträchtigt waren, darf wohl zu Recht bestehen. Nur der wahre Mehltau erforderte wegen seines häufigeren Auftretens schärfere Bekämpfungsmassnahmen. Alles in allem haben sich die Aussichten auf einen in der Menge befristenden, in der Güte hervorragenden Wein gesteigert. In einigen alten Seuchengebieten des Landes ist leider die Reblaus in mehr oder weniger großem Umfang aufgetreten; das warme Sommerwetter war ihrer Ausbreitung günstig. Günstiges Traubenwetter vorausgesetzt, werden wir eine frühe Weinlese bekommen.

Die Verteilung der Getreideumlage. Nach einer Zusammenstellung des Reichsernährungsministeriums über die Unterverteilung der Getreideumlage innerhalb der einzelnen Länder und Provinzen entfallen auf Württemberg von der Gesamtumlage in Höhe von 2 1/2 Millionen Tonnen im ganzen 15904 Tonnen.

Post und Reklame. Auf die Beschwerde des Stuttgarter Handelskammertags über die Briefstempel-Reklame der Reichspost antwortete die dortige Oberpostdirektion in einem Schreiben, die Finanzlage der Reichspost nötige zu einem Nebenwerb. Die Briefstempel seien für eigenwirtschaftliche Zwecke einzelner Firmen nicht freigegeben, Eingriffe in Konkurrenzverhältnisse seien daher ausgeschlossen. Mit Rücksicht auf die Unzutraglichkeit, die sich auf die Briefstempel-Reklame des „Anthroposophischen Kongresses“ ergeben haben, werde die Oberpostdirektion beim Reichspostministerium die Prüfung der Frage anregen, ob eine derartige Reklame künftig noch zugelassen sei.

In den September fällt der astronomische Beginn des Herbstes. Dieser nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, in unserem Jahr am 23. September abend 3.20 Uhr; an diesem Tag sind Tag und Nacht gleich lang. Der September hat 30 Tage, davon sind vier Sonntage. Bekannte Bauernregel sind: „September Regen kommt Saat und Reben gelegen“; „Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Wetter schnell.“ — „Wie hat's der September zu bessein vermocht, was ein ungnädiger August nicht gekocht“.

Laßt die Kartoffeln im Boden! An manchen Orten kann man sehen, daß die Kartoffeln bereits aus dem Boden genommen werden. Dazu mag der gegenwärtige unsinnig hohe Kartoffelpreis auf den städtischen Märkten anreizen, zum Teil wird auch der Landwirt wünschen, nach der so früh beendeten Fruchtperiode mit dem Einführen bald fertig zu werden, um ungehindert mit dem Brechen der Felder beginnen zu können. Es ist aber ganz verkehrt, mit der Kartoffelernte schon jetzt zu beginnen. Die Regenfälle der letzten Zeit haben das

Kraut vielfach in üppiges Grün gebracht, ein Beweis, daß das Wachstum noch in vollem Gang ist und die zahlreich angelegten Knollen Tag um Tag zulegen. Es ist also Aussicht, daß die Ernte erheblich größer wird. Außerdem sind ausgereifte Kartoffeln bekanntlich weit dauerhafter.

Wildbad. Unter dem Vorsitz eines von auswärts berufenen Prüfungskommissars, des Herrn Geheimrats J., fand in den Tagen vom 23.-30. August in der hiesigen Reformschule die Abschluß-Prüfung, sogen. „Einjährigen-Prüfung, statt. Das Zeugnis der Reife konnte folgenden Kandidaten zugebilligt werden: Apin aus Ueberlingen; Attinger aus Meßingen; Baum aus Düsseldorf; Bechtle aus Wildbad; Bue aus Duisburg; Gerstner aus Pforzheim; Prestel aus Rempten; Ries aus Bühl; Schöber aus Salem; Käthe Weizsäcker aus Brackenheim; Winkemann aus Mailand und Würmell aus Ludwigshafen. Der Wildbader Schüler Bechtle bestand die Prüfung als Zweitbesten. Wir gratulieren! — Welches Ansehens sich übrigens die hiesige Reformschule erfreut, beweist die Tatsache, daß in den letzten Tagen von einem früher regierenden Fürstenhause angefragt wurde, ob der Erbprinz in das Internat der Reformschule aufgenommen werden könne.

Abschiedsfeier. Am letzten Montag Abend hielt der Intern. Verein der Röhre, Sektion Wildbad, sein diesjähriges Saison-Abschiedsfest im Kurhaus ab. Trozdem der Zeitpunkt hierzu noch etwas zu früh gewählt war, so waren doch eine stattliche Anzahl dieser Träger der Wildbader Hotel-Industrie mit ihren Bekannten erschienen. Es mögen etwa 200 Personen gewesen sein. Die flotte Musik einerseits und andererseits der bekannte Humorist Brönnner sorgte für gute Unterhaltung. Den Schluß bildete ein Preisstanz an welchem sich etwa 15 Paare beteiligten. Nur allzusehr verlogen diese schönen Stunden. Allerwärts hörte man den Wunsch äußern, daß der Genfer-Verband mit den übrigen Fachverbänden in etwa 14 Tagen ein ähnliches Abschiedsfest veranstalten mögen. Besten Dank sei an dieser Stelle dem Herrn Hüptner gesagt für seine guten und im Verhältnis, billig gehaltenen Speisen und Getränke. Nicht minderen Dank der Badeverwaltung für bereitwilligste Ueberlassung der Räumlichkeiten. G. H.

Die neuen Fernspreckgebühren.

Das Gesetz über die Bedingungen für die Benutzung der Fernspreckeinrichtungen und die Gebühren für den Fernspreckverkehr tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Fernspreckteilnehmer sind danach berechtigt, Einrichtungen, deren Gebühren durch die Fernspreckordnung erhöht werden, bis zum 15. September 1921 zum 30. September 1921 zu kündigen. Hinsichtlich der Hauptanschlüsse erndigt diese Kündigungsfrist nach dem jzt. verkündeten Fernspreckgebühren-Gesetz am 1. September 1921. Die wichtigsten

einmaligen Gebühren

sind folgende:
Einrichtungsgeld für einen Hauptanschluß 200 M.
Für einen Nebenanschluß im Gebäude des Hauptanschlusses 100 „
Für einen Nebenanschluß in einem anderen Gebäude 300 „

Zaufende Jahresgebühren:

Zuschlag bei Anschlüssen, die mehr als 5 Km. von der Vermittlungsstelle entfernt sind, für jede vollen oder angefangenen nach der Luftlinie gemessenen 100 Meter Doppelleitung außerhalb des 5-Km.-Kreises 36 „
Gebühr für einen reichs-eigenen Nebenanschluß mit gewöhnlichem Apparat 126 „
dazu für jede vollen oder angefangenen nach der Luftlinie gemessenen 100 Meter Doppelleitung zwischen der Haupt- und der Nebenstelle 36 „
Gebühr für einen nicht-reichs-eigenen Nebenanschluß 60 „
Zuschlag für jede Nebenstelle, die sich in den Wohn- oder Geschäftsräumen eines Dritten befindet 40 „
Gebühr für eine Querverbindung zwischen verschiedenen Grundstücken 204 „
(720 M. Pauschalbetrag und 42 M. für jedes bei den beiden Hauptstellen durch die Querverbindung belegte Anschlußorgan),
dazu für je 100 Meter Doppelleitung 36 „
Gebühr für Anschlußdosenanlagen, für jede Anschlußdose 12 „
für jeden außer dem Hauptapparat gewünschten tragbaren Apparat 84 „
für jeden mit der Anschlußdosenanlage verbundenen kleinen Wender 24 „
für je 100 Meter Anschlußdosenslinie (Luftlinienentfernung) 36 „

Die Gesprächsgebühren, Telegrammaufnahmegebühren usw.

für ein Ortsgespräch von einer öffentlichen Sprechstelle aus 50 „
für ein Gespräch im Vororts- und Bezirksverlebr 75 „
für die vorherige Uebermittlung des Namens der Person, mit der ein Ferngespräch geführt werden soll 2 „
Gebühr für eine Dauerverbindung zwischen zwei Teilnehmerstellen desselben Dienstes während einer Dienstpauze der Vermittlungsstelle 1 „
Gebühr für die Aufnahme eines Telegramms durch den Fernsprecker für das Wort 10 „, mindestens 2 „
Das Zusprechen angelommener Telegramme durch den Fernsprecker an Teilnehmer geschieht auf Antrag kostenfrei.



Stadtgemeinde Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 2. Sept. 1921, vorm. 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad im mündlichen Aufsteich
aus Stadtwald

III. Sommerberg Abtl. 11 Sauftall 111 Rm. Prügel II. Kl.
Abtl. 5 Langstiche 390 Rm. " II. Kl.

III. " u. IV an der Linie
Abtl. Köpfe, Straubentisch
Meherisch Heschluch Auhhalde u.
Lottbaumsteigle 53 Rm. " II. Kl.

IV. an der Linie Abtl. 8 Miß am
mittl. Bächlesweg buchene Prügel 33 Rm. " II. Kl.
Reisprügel 6 Rm. " II. Kl.
tannene Prügel 51 Rm. " II. Kl.
Brennrinde 41 Rm.

Abt. 13 Soldatenbrunnen
am Steinweg
buchene Prügel 10 Rm. " II. Kl.
tannene Prügel 18 Rm. " II. Kl.
Reisprügel 6 Rm.
Brennrinde 9 Rm.

V. Banne
Abtl. 10 Tiefengrund, Abt. 11 Botton-
weg u. Abt. 12 Große Buche 143 Rm. " II. Kl.
auf 871 Rm'

Der Verkauf ist beschränkt auf die hiesigen Einwohner, Nicht-
holzhändler, Hotels, Gasthöfe und sonstige Gewerbetreibende.
Vorzugsrechte sind bei der Stadtpflege erhältlich, woselbst auch
die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
Wildbad, 26. Aug. 1921. Stadtpflege.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den kommenden Wintermonaten finden wieder
Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vor-
bereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Buchführung,
Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus.

Je nach der Zahl der Beteiligten werden wieder von
den gewerblichen Vereinigungen der Oberamtsbezirke Vor-
bereitungskurse, die von der Handwerkskammer und dem
Landesgewerbeamt finanziell unterstützt werden, abgehalten.

Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unent-
geltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden
können, sind mit Nachweis (Zeugnis oder amtliche Be-
scheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und
einer mindestens 4jährigen Gefellenzeit, sowie mit der An-
gabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, spätes-
tens bis 5. September 1921 an die Handwerkskammer
Reutlingen einzureichen.

Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 75 M.
auf unser Postcheckkonto Nr. 847 Stuttgart einzubehalten.
Wegen der Einteilung in die Vorbereitungskurse und der
Festlegung der Prüfungstermine ist der Anmeldetermin ge-
nau zu beachten. — Anmeldebücher sind beim Vorstand
der Gewerbeschule Wildbad zu haben.

Konsum- und Sparverein Wildbad und Umgeb.
S. m. b. S.

Wir nehmen Bestellungen bis 4. September in

Weizenmehl . . . Preis Ztr. 380.-
Roggenmehl . . . Preis Ztr. 280.-
Gerstenmehl . . . Preis Ztr. 280.-
Weizen- oder Roggenkleie ca. 150.-
entgegen. Jedes Quantum kann bestellt werden.
Der Vorstand.

Mieter-Verein Wildbad.

Am Donnerstag, den 1. September, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Saale des Hotel Maisch. Tagesordnung wird im
Lokal bekanntgegeben. Der Wichtigkeit halber ist vollzähliges
Er Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

„Apfelico“

die beste und billigste gefägte Mostsubstanz,
zur eigenen Herstellung eines ausgezeichneten
Mostes. Vorteilhaft, bester Geschmack, wohlbe-
kännlich. Zu haben

Med.- Drogerie Gebr. Schmit,
Wildbad.

Achtung! Mitglieder Achtung!
Prima Schweinefleisch
eingetroffen. Per Pfund 12 M.

Beste Gelegenheit sich mit Fleisch zum Räuchern
einzudecken.

Consumverein.

Höhere Reform-Lehranstalt Wildbad.

Bei hinreichender Beteiligung nimmt unsere Abteilung handels-
schule ihre Kurse im September wieder auf. Unterrichtszeit von
2-5 Uhr tägl. — Sprechstunde der Direktion nachm. 2-3 Uhr.

Kein Laden! In meiner Stoff-Abteilung finden Sie Keim Laden!

für Leibwäsche: Alle Arten Hemdentuche wie: Renforce, Madapolam, Percal, Batist, rohe und weiße Cretonne, weiße u. gerauhte Cöper, ferner weiße Piqué und Damaste für Bettjacken, echtfarbige Zephir u. Percal für Herrenhemden

für Bettwäsche: Kissen- und Haipfelstoffe bester Qualit. aus Cretonne, Stuhltuch, Halbleinen und Leinen, Bettuchstoffe: 140, 150, 160 und 175 cm breit in Cretonne, Stuhltuch, Halbleinen u. Leinen, ferner weiße u. farb. Damaste u. Cretonne 80 u. 130 cm breit, Kölsch u. Handtuchstoffe in gr. Ausw.

in nur guten Qualitäten zum billigsten Tagespreis.
bei reeller aufmerkamer Bedienung.

Pforzheim **J. Frank** in Hause des
Westliche 29 I. Etage. Hugo Landauer-
schen Kaufhaus.

Geschlossen von 1/2 1 bis 1/2 3 Uhr.



Radfahrer-
Verein
Schwarzwald.
Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Auschießsitzung
im Gasthaus z. „Sirsch“.
Der Wichtigkeit halber wird
vollzähliges Erscheinen er-
wartet. Der Vorstand.

Junger Herr sucht auf so-
fort oder später für dauernd
ein schön

möbl. Zimmer

in nur gutem Hause.
Angebote erbeten unter D. R.
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von ruhigen Leuten wird für
sofort oder 1. April eine
freundliche

2 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Zubehör, so-
wie Gas u. Electr. zu mieten
eventl. zu tauschen gesucht.
Schriftl. Angebote unter
B. R. S. 4560 an die Exp.
ds. Blattes.

Frisch eingetroffen:

Große Sendung
la. Butterbirnen
zum Eindünsten
schöne große
Tafeläpfel
Pfund Mt. 2.30
außerdem schöne
Zwiebeln

Romano Chierogato.

Gebrauchten, Heinen
Herd
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Tagblatt-
geschäftsstelle.

Hauptschlager!

Für Hotels, Wirte und
Pensionen günstig im
Einkauf
**Egyptian-
Memphis-
Zigaretten!**

mit 30-Pfg.-Banderole.
Decken Sie Ihren Bedarf
noch vor der neuen Steuer-
Erhöhung!
Chr. Schmid & Sohn,
Tabakwaren-Großhandlung

Heute
letzte Vorstellung
im **Linden-Kabarett!!**

Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 4. Septbr. ds. Js.
findet das

*** Abturnen ***

verbunden mit Preis-Turnen statt.
Dazu werden die Ehren-, aktiven und passiven
Mitglieder, sowie die titl. Einwohnerschaft und
Kurgäste freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Program m:

Sonntag vorm. 9 Uhr Kampfrichter-Sitzung in
der Turnhalle.
nachmittags 1/2 2 Uhr Zusammenkunft im Lokal,
nachmittags 2 Uhr Umzug durch die Stadt,
nachmittags 1/2 3 Uhr Beginn d. Preisturnens,
abends 1/2 8 Uhr Preisverteilung und ge-
mütlich. Beisammensein
mit Tanz

NB. Beim Preisturnen nachmittags ist der
Eintritt für Zuschauer 1.- M.

Konsum- und Sparverein Wildbad und Umgeb.
S. m. b. S.

Obst, Kartoffeln, Kraut, gelbe Rüben und Zwiebeln

nehmen wir spätestens bis zum 4. September zu den
billigsten Tagespreisen entgegen.

Cigarren

kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:

ERNST WISSLER
Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen No. 1

Erstklassige Tabak-Erzeugnisse!

Große Auswahl! la. abgelagerte Ware

Lauffener Kartoffel
per Pfund Mt. 1.—
fortwährend zu haben bei
Fr. Kebler.

Suche n. Duisburg (Rhein-
land) ein braves zuverlässi-
giges

Mädchen
für Küche und Haushalt
Frau Elshorst
z. St. Malermstr. Luz. Bw.

In ein hiesiges Hotel, für
Jahresstelle eine ziemlich per-
fekte

Köchin
die im Sommer mit dem
Küchenschef arbeitet; ferner
ein

Zimmermädchen
für Ende September gesucht.
Anfragen an die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Suche sofort oder später
nach Stuttgart ein

Fräulein
zu 3 Kindern im Alter von
3-10 Jahren. Daselbe muß
musikalisch sein und etwaa
nähen können. Hoher Lohn
und gute Behandlung.
Frau Fabrikant Pells,
z. St. Billa Großmann.

Das Christ. Hospiz-
Lanchthonhaus Pforzheim
Tel. 3288 sucht für sofort
ein zuverlässiges

Zimmermädchen
Auf 15. Sept. oder 1. Okt.
einen

jüngeren Koch
der schon selbständig Küche
leiten kann.
K. Raier, Direkt.

Lüchtiges, eheliches
Mädchen
für die Haushaltung, (sa-
bürgerliche Kochkenntnis be-
guter Bezahlung bald. gesucht.
Daselbst für Beihilfe in der
Kassentische

jüng. Mädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Konditorei Wagner,
Pforzheim, Bahnhofstr. 28

Morgen triift ein Wagen
schöne gelbe

Kartoffel

ein, Ztr. 75 M. Große
Quantum werden ins Ha-
geleiert. Söforrige Bestel-
gen nimmt entgegen.
Romano Chierogato

**Kaufe Platin, Silber
Brillanten,
alte Schmuck-Sachen**
zur gewerblichen Verarbeitung.
Aug. Messig, Pforzheim
Edelmetalle — Euzstraße 30
Telefon 3488.

Gesundes Blut!
frisches, blühendes Aussehen,
Wohlbeh., verschafft eine Kur in
Bustleis echt. Wachsolt. Extrakt.
Die wohlh. Wirt. des Wachsolt. Extrakt.
auf d. gel. Organism. ist seit alter
bekannt u. geschätzt. Man ver-
schlückt in Flaschen. Zu haben
Gebr. Schmit, Medizin! Dr. G.

Brennholz

in große- und kleinen Qua-
ritäten (Scheiter und Prüg-
liefert sofort jede Quantität
frei vors Haus zum nächstg-
Preis.
W. Schmid, Bad. h.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Mittwoch, den 31. Aug.
„Luderchen“
Lastspiel in 3 Akten

Die
Annahmestelle
der Färberei u. Chem. Werk-
anstalt von C. Schweltes
Pforzheim befindet sich bei
Frau Sattler Schmid
Wilhelmstr. 87.

